

**Die saarländische
Wirtschaft
2006**

- Ein vorläufiger Jahresrückblick -

ZEICHENERKLÄRUNG

- = nichts vorhanden (genau Null)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Angabe fällt später an
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- () = eingeschränkter Aussagewert (Zahlenwert kann Fehler aufweisen)
- X = Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- p = vorläufige Zahl
- r = berichtigte Zahl
- s = geschätzte Zahl
- MD = Monatsdurchschnitt
- QD = Quartalsdurchschnitt

(Abweichungen in den Summen durch Rundungen möglich)

IMPRESSUM

Herausgeber: Statistisches Amt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 25
Telefax: (06 81) 5 01 - 59 21
E-Mail: statistik@lzd.saarland.de
Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: kostenlos

ISBN 13: 978-3-88718-208-3

ISBN 10: 3-88718-208-1

ISSN: 1862-4448

Bestellungen: Statistisches Amt Saarland
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27 oder - 59 25

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

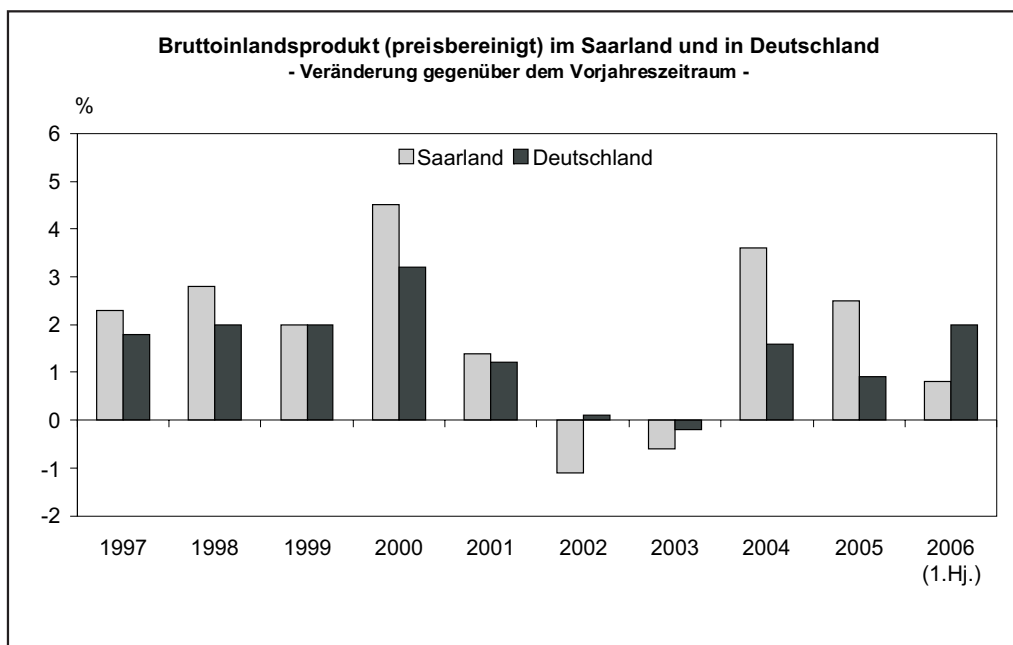
Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2006

Ein Jahresrückblick

ÜBERBLICK

Mit hohen Ansprüchen ging die saarländische Wirtschaft in das Jahr 2006, hatte sie doch in den beiden Vorjahren ein überdurchschnittliches Wachstum vorgelegt und unter allen Bundesländern den stärksten Konjunkturzuwachs erzielt. Auf diesem hohen Niveau konnte sie in diesem Jahr weiter zulegen, allerdings mit verminderter Antriebskraft. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistung, das im ganzen Jahr 2005 einen Wert von 27,5 Mrd. Euro erreichte, stieg im ersten Halbjahr 2006 nominal um 1,4 Prozent. Preisbereinigt ergab sich ein reales Wirtschaftswachstum von 0,8 Prozent. Damit wird das Saarland im Jahr 2006 seine bisherige Spitzenposition im bundesweiten Vergleich wohl wieder verlieren. In ganz Deutschland wuchs die Wirtschaft im ersten Halbjahr nominal um 2,7 Prozent, real um 2,0 Prozent.

Reales Wirtschaftswachstum im ersten Halbjahr + 0,8 Prozent



Die Konjunktorentwicklung wurde auch im Jahr 2006 in erster Linie von der heimischen Industrie bestimmt. Auftragseingänge, Produktion und Absatz nahmen weiter zu. Vor allem die Auslandsgeschäfte verliefen befriedigend, was angesichts der hohen Exportorientierung der Saarwirtschaft von großer Bedeutung ist. Immerhin wurden fast 48 Prozent der Industrieproduktion jenseits der Grenze abgesetzt. Insgesamt kam das Verarbeitende Gewerbe in den ersten drei Quartalen dieses Jahres auf eine Auftragssteigerung von 5,4 Prozent und ein Umsatzplus von 5,7 Prozent. Die Produktion hat um 2,2 Prozent zugenommen. Allerdings konnte die Beschäftigung von dieser positiven Entwicklung erneut nicht profitieren, denn die Zahl der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe lag bis Ende September um weitere 1,5 Prozent niedriger als im Vorjahr. Der industrielle Stellenabbau im Saarland war damit deutlich stärker als der bundesdurchschnittliche Arbeitsplatzverlust von 0,7 Prozent.

Ausgeprägte Industriedynamik

Hauptakteure der diesjährigen Wirtschaftsentwicklung sind vor allem die Produzenten in der Metallindustrie. Bei Auftragseingängen und Umsätzen verbuchten sie durchweg

Metallindustrie als Wachstumsträger

zweistellige Zuwachsraten. Zusammen mit der Kraftfahrzeugindustrie und dem Maschinenbau, die in diesem Jahr nicht ganz so erfolgreich agieren wie in den Vorjahren, bilden sie die großen Stützen der Saarindustrie: Diese Branchen stellen mit 61 000 Beschäftigten über zwei Drittel der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe und erbrachten in den ersten neun Monaten 2006 mit über 13 Mrd. Euro fast 80 Prozent der industriellen Umsätze. Die große Bedeutung der Industrie innerhalb der Saarwirtschaft zeigt sich daran, dass das Verarbeitende Gewerbe (im ersten Halbjahr 2006) einen Anteil von 29,3 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung des Saarlandes hatte. Davon entfallen allein 21,7 Prozentpunkte auf die genannten Industriezweige. Die bundesdurchschnittlichen Vergleichszahlen hierzu liegen bei 23,6 Prozent bzw. 10,3 Prozentpunkten.

Energiesektor geschwächt

Weniger von konjunkturellen als von energiepolitischen Einflüssen bestimmt, nimmt der Energiesektor innerhalb der Saarwirtschaft eine Sonderstellung ein. Aufgrund der häufigen Abschaltung bzw. Wiederinbetriebnahme von Kraftwerken zwecks Revisions- und Wartungsarbeiten unterliegt die Stromproduktion unregelmäßigen Schwankungen. So gab es im bisherigen Jahresverlauf einen Rückgang der Bruttostromerzeugung um 12,7 Prozent. Damit zusammen hängt auch die Entwicklung des Kohlenbergbaus. Nach dem Höhenflug des Jahres 2005, bei dem der Kohleabsatz vom rasanten Anstieg des Weltmarktpreises profitiert hatte, haben sich die Verhältnisse inzwischen wieder normalisiert. Kohleförderung und Mengenabsatz, Beschäftigung und Umsatz lagen 2006 deutlich unter den Vorjahresergebnissen.

Bauindustrie schöpft Hoffnung

Die jahrelange Talfahrt des Baugewerbes wurde bundesweit wie auch im Saarland in diesem Jahr zumindest vorübergehend gestoppt. Ein deutliches Auftragsplus und zunehmende Umsätze im Bauhauptgewerbe deuten auf eine Trendwende hin. Dabei liefen die Geschäfte sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau deutlich besser als in den Vorjahren. Die Beschäftigungssituation auf den Baustellen konnte dieser erfreulichen Entwicklung allerdings noch nicht folgen.

Auch bleibt zu hoffen, dass das Ausbaugewerbe, das weiterhin im Konjunkturschatten verharrt, ebenfalls bald an einer raschen Erholung partizipieren kann. Hier standen jedoch alle relevanten Indikatoren wie Umsatz, Beschäftigung, Lohn- und Gehaltssumme sowie Arbeitsstunden auch 2006 noch kräftig im Minus.

Handwerk uneinheitlich

Das saarländische Handwerk zeigte 2006 zum Teil freundliche Tendenzen, so vor allem im Nahrungsmittelgewerbe und in der Baubranche. Unbefriedigend entwickelten sich dagegen hauptsächlich das Kraftfahrzeughandwerk und das Gesundheitsgewerbe. Bei einer insgesamt leicht rückläufigen Beschäftigungs- und Umsatzsituation bewegte sich das Handwerksgeschehen aber generell auf einem niedrigen Niveau.

Handel unbefriedigend

Auch der Handel hofft weiterhin auf bessere Zeiten. Trotz vielerlei Anstrengungen wie Rabattaktionen oder verlängerten Ladenöffnungszeiten beklagte der saarländische Einzelhandel auch im Jahr 2006 die zurückhaltende Kaufneigung der privaten Haushalte und verzeichnete kaum eine Belebung der Geschäftstätigkeit. Lediglich die Apotheken und der "Sonstige Facheinzelhandel" sorgten für gewisse Wachstumsimpulse. Insgesamt blieb der Branchenumsatz nominal leicht über dem Vorjahresergebnis, preisbereinigt leicht darunter. Spürbar zurückgegangen ist dagegen der Umsatz im Handel mit Kraftfahrzeugen (einschließlich Werkstätten und Tankstellen). Die Zahl der Beschäftigten hat weiter abgenommen, wobei die Arbeitsplätze von Vollzeitkräften häufiger abgebaut wurden als diejenigen von Teilzeitbeschäftigten.

Expandierender Außenhandel

Im Außenhandel konnte die Saarwirtschaft ihre traditionell starken Auslandsbeziehungen weiter ausdehnen. Das Exportvolumen erhöhte sich auf 9,5 Mrd. Euro, und die Importe stiegen auf 8,3 Mrd. Euro. Damit vergrößerte sich der Außenhandelsüberschuss

auf über 1,2 Mrd. Euro. Dominiert wird das Auslandsgeschäft vom Kraftfahrzeughandel. Wichtigster Außenhandelspartner des Saarlandes ist sowohl auf der Einfuhr- als auch auf der Ausfuhrseite die Französische Republik.

Im Strukturwandel der Saarwirtschaft ist der vielseitige Bereich der Dienstleistungen in den vergangenen Jahren zum größten Wirtschaftssektor herangewachsen. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten und an der Bruttowertschöpfung liegt sein Anteil inzwischen bei jeweils rund 70 Prozent. Die bisher vorliegenden Ergebnisse der neuen Dienstleistungsstatistiken deuten darauf hin, dass vor allem die privaten Unternehmensdienstleister weiterhin entscheidende Impulse zur gesamtwirtschaftlichen Stabilisierung beitragen. Hier sind zum Beispiel das Immobilienwesen, die Datenverarbeitung und die Informations- und Kommunikationstechnik zu nennen. Allerdings weisen die neu geschaffenen Märkte der modernen Dienstleistungsökonomie gelegentlich auch gewisse Wachstumsgrenzen auf, so dass die expansiven Kräfte früherer Jahre inzwischen an Schwung verloren haben.

*Dienstleistungen
größter
Wirtschaftsbereich*

Die konjunkturellen Erfolge zeigen inzwischen auch positive Wirkungen auf dem Arbeitsmarkt. Nach vorläufigen Daten der Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland Ende September 2006 bei 346 300 Personen, rund 2 700 oder 0,8 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Hiervon entfielen 128 900 Arbeitskräfte auf die produzierenden Bereiche einschließlich der Landwirtschaft und 217 400 Beschäftigte auf den tertiären Sektor, also die Dienstleistungen im weitesten Sinne. Hier gab es auch die meisten Beschäftigungszunahmen, während sich die Arbeitsplatzverluste in den industriellen Bereichen konzentrierten.

*Zunehmende
Beschäftigung*

Auf Bundesebene sieht die Arbeitsmarktentwicklung ebenfalls günstiger aus als im Vorjahr. Der vergleichbare Beschäftigtenstand war bis Ende September 2006 um 317 000 Personen oder 1,2 Prozent auf 26,88 Millionen gestiegen. Davon hatten 21,77 Millionen ihren Arbeitsplatz in Westdeutschland. Gegenüber dem Vorjahresstand bedeutet dies ein Plus von 258 400 Stellen oder 1,2 Prozent. In Ostdeutschland erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 58 800 oder 1,2 Prozent auf 5,12 Millionen. Sowohl in der gesamtdeutschen als auch in der westdeutschen Betrachtung waren ebenfalls die Dienstleistungsbranchen die Nutznießer der erfreulichen Arbeitsmarktentwicklung. Beschäftigungspolitische Sorgenkinder waren bundesweit erneut der Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe, aber neuerdings auch Teile des Dienstleistungssektors wie das Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Infolge der Beschäftigungsentwicklung ist die Zahl der Arbeitslosen bundesweit wie auch landesintern spürbar gesunken. Im Saarland waren im November dieses Jahres 44 285 Personen arbeitslos gemeldet, das waren fast 5 400 Betroffene oder 10,8 Prozent weniger als zur gleichen Vorjahreszeit. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, verringerte sich damit von 9,9 Prozent auf 8,8 Prozent. Bundesweit sank die Zahl der Arbeitslosen binnen Jahresfrist um 536 000 auf knapp unter vier Millionen. Der Rückgang um 11,8 Prozent war dabei etwas stärker als im Saarland. Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote fiel von 10,9 Prozent im November 2005 auf gegenwärtig 9,6 Prozent. Es besteht nach wie vor ein starkes Ost-West-Gefälle mit 15,5 Prozent in Ostdeutschland und 8,0 Prozent in Westdeutschland. Im Vorjahresvergleich ging die Arbeitslosenzahl im Westen mit 13,3 Prozent deutlich stärker zurück als im Osten mit 8,8 Prozent.

*Entspannung auf dem
Arbeitsmarkt*

Trotz der starken Veränderungen in der Arbeitsmarktstatistik liegt das Saarland weiterhin bezogen auf die Arbeitslosenquote auf dem fünften Platz im Vergleich der Bundesländer.

Nahezu die Hälfte der saarländischen Erwerbslosen sind Frauen, und jeder elfte Arbeitssuchende ist jünger als 25 Jahre. Nur 2,4 Prozent der Arbeitslosen sind unter 20 Jahre alt. Der Anteil der Ausländer beträgt 14,5 Prozent. Die Ausländerquote an der Gesamtbevölkerung lag Ende 2005 bei 8,3 Prozent.

Gestiegene Energiekosten setzen Verbrauchern Restriktionen

Die Preisentwicklung im Jahr 2006 war bis in den Hochsommer von einem dramatischen Anstieg der Energiepreise bestimmt. Weniger aufgrund der Nachfragesituation, sondern mehr noch aufgrund spekulativer Einflüsse sind die Rohölpreise aus dem Ruder gelaufen. Mit über 77 \$ je Barrel (159 Liter) realisierte die Sorte UK-Brent in der 32. Woche ihren historischen Höchstpreis. Kurz nach der Jahresmitte erreichte auch der Verbraucherpreisindex in Deutschland mit einem Wert von 110,7 seinen höchsten Stand. Im Saarland wurden etwas niedrigere Höchststände im Juli und August mit jeweils 110,4 erreicht.

Die anschließend einsetzende Entspannung machte sich für die Verbraucher unmittelbar an den Tankstellen und bei den Heizölpreisen bemerkbar. Bei Gas und Fernwärme setzte sich der Preisauftrieb hingegen fort, die Strompreise verharrten auf ihrem hohen Niveau.

Hatten in den vergangenen Jahren administrative Maßnahmen - sei es im Gesundheitswesen oder in der Steuerpolitik (bspw. mehrstufige Tabaksteuererhöhungen) - erheblichen Einfluss auf die Preisentwicklung, so fiel der Einfluss im Jahr 2006 deutlich geringer aus. In welchem Ausmaß die Mehrwertsteuererhöhung im kommenden Jahr bereits 2006 über vorgezogene offene oder versteckte Preissteigerungen Einfluss auf die allgemeine Preisentwicklung hat, lässt sich derzeit nicht abschätzen.

Mehr Betriebsgründungen, aber auch mehr Betriebsstilllegungen

Die Entwicklung der Gewerbeanzeigen gibt Auskunft darüber, in welchen Märkten sich der Strukturwandel vollzieht. Von Januar bis Oktober 2006 verzeichneten die saarländischen Städte und Gemeinden 7 731 Anmeldungen von neuen Geschäftstätigkeiten. Darunter waren 1 703 neue Betriebsgründungen. Auf der anderen Seite gab es 6 386 Abmeldungen, wobei in 1 226 Fällen eine vollständige Betriebsaufgabe vorlag.

Damit hat sich die Zahl der Betriebsgründungen im Vorjahresvergleich um 1,7 Prozent erhöht, während die Betriebsstilllegungen um 2,4 Prozent zugenommen haben. Die meisten An- und Abmeldungen vollzogen sich in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen.

Zahl der Insolvenzen weiterhin auf hohem Niveau

Die Unternehmensinsolvenzen im Saarland bewegen sich auch 2006 auf dem hohen Niveau der vergangenen drei Jahre; bis Ende August wurden mit 278 beantragten Verfahren lediglich 7 Fälle weniger gemeldet als im Vorjahreszeitraum. Gleichwohl sind auch positive Anzeichen zu erkennen. So verzeichneten wichtige Branchen wie das Verarbeitende Gewerbe, der Bau und der Handel deutliche Rückgänge, während die Zahlungsschwierigkeiten vor allem im Gastgewerbe und im Bereich der persönlichen Dienstleistungen zunahm. Zudem ist die Zahl der betroffenen Arbeitnehmer ebenso zurückgegangen wie die Summe der angemeldeten Gläubigerforderungen. Eine Ursache dafür dürfte sein, dass es bisher deutlich weniger Großinsolvenzen mit Forderungen von jeweils mehr als einer Mio. Euro gegeben hat als im Vergleichszeitraum 2005.

Anhaltender Bevölkerungsschwund

Das gesamtwirtschaftliche Geschehen des Saarlandes wurde auch im Jahr 2006 von einer rückläufigen Einwohnerzahl begleitet. In den ersten acht Monaten hat sich die saarländische Bevölkerung um 4 738 Personen oder 0,5 Prozent auf 1 045 555 Einwohner verringert. Dabei fiel nicht nur das anhaltend hohe Geburtendefizit von 3 693 Personen ins Gewicht, sondern auch ein Wanderungsverlust von 1 052 Personen.

PRODUZIERENDES GEWERBE

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Die saarländischen Betriebe des Bereiches "Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten konnten positiv zu der bundesdeutschen konjunkturellen Aufwärtsbewegung beitragen. Seit dem Jahr 2004 verbesserten sich bedeutende Wirtschaftsindikatoren wie Auftragszugang und Umsatz. Auch im bisherigen Betrachtungszeitraum - Januar bis September 2006 - setzte sich die positive wirtschaftliche Entwicklung, ausgehend von einem starken Basisjahr 2005, weiterhin fort.

Verarbeitendes Gewerbe noch im Aufwind

Im Verarbeitenden Gewerbe verbuchten die Betriebe insgesamt eine Zunahme der Auftragseingänge um 5,4 Prozent gegenüber den Monaten Januar bis September des Vorjahres. Die ausländischen Bestellungen entwickelten sich dabei mit einem Plus von 6,3 Prozent dynamischer als die Inlandsorders mit einem Plus von 4,7 Prozent. Der Produktionsindex verbesserte sich in den ersten drei Quartalen um 2,2 Prozent. Im Verarbeitenden Gewerbe betrug der in den ersten neun Monaten erwirtschaftete Umsatz 17,6 Mrd. Euro. Dies entspricht einer Zunahme von 5,7 Prozent. Während das Inlandsgeschäft mit 9,1 Mrd. Euro auf dem Vorjahresergebnis verharrte (+ 0,2 %), verzeichnete das Auslandsgeschäft mit 8,4 Mrd. Euro eine Zunahme von 12,4 Prozent. Die Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe beträgt damit 48,0 Prozent. Mit den EU-Staaten, die ebenfalls den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden¹, wurden 4,4 Mrd. Euro umgesetzt. Dies ist eine Steigerung von 12,6 Prozent. Die Aufwärtstendenzen haben sich in den Beschäftigtenzahlen noch nicht niedergeschlagen. Die Zahl der Arbeitsplätze lag im bisherigen Monatsdurchschnitt bei 89 578 und damit um 1,5 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Starkes Auslandsgeschäft, schwache Inlandsnachfrage

Die **Auftragsentwicklung** im Verarbeitenden Gewerbe ist im Berichtszeitraum Januar bis September 2006 überwiegend von zweistelligen Zuwachsraten gekennzeichnet. Allerdings ziehen die rückläufigen Bestellungen im Fahrzeugbau das Gesamtergebnis nach unten.

Dynamische Entwicklung der Auftrags-eingänge

Weiterhin deutliche Auftragszugewinne um 22,1 Prozent in Folge der weltweit hohen Stahlnachfrage verbuchten die Betriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung. Hier zog die Inlandsnachfrage mit einem Plus von 27,8 Prozent deutlicher an als die ausländischen Bestellungen mit plus 16,4 Prozent. Dabei nahm die Nachfrage in der dazu gehörigen Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) um 19,9 Prozent zu. Im Maschinenbau belief sich das Auftragsplus auf 12,3 Prozent, insbesondere gestützt auf die dynamische Nachfrage von außerhalb des Landes (+ 19,8 %). Die Orders aus dem Inland zogen um 7,9 Prozent an. Bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung nahmen die Bestellungen um 11,1 Prozent zu. Gleiche Zunahmen verzeichneten die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren. Während die Bestellungen aus dem Inland um 20,9 Prozent anzogen, lagen die Auslandsbestellungen bei einem Plus von 1,8 Prozent. Die Hersteller von Metallerzeugnissen meldeten ein Plus in den Auftragsbüchern von 10,3 Prozent, wobei das Auftragsvolumen aus dem Ausland die Vorjahreswerte um 12,5 Prozent übertraf. Die Inlandsnachfrage zog um 9,3 Prozent an. Eine Zunahme der Auftragseingänge um 9,3 Prozent meldeten auch die Betriebe der Chemischen Industrie. Dabei entwickelte sich sowohl die Inlands- (+ 9,7 %) als auch die Auslandsnachfrage (+ 7,9 %) positiv.

Metallindustrie und Maschinenbau mit Zugewinnen

¹ Zur Eurozone gehörende Mitgliedstaaten sind Belgien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien.

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe - ausgewählte Bereiche

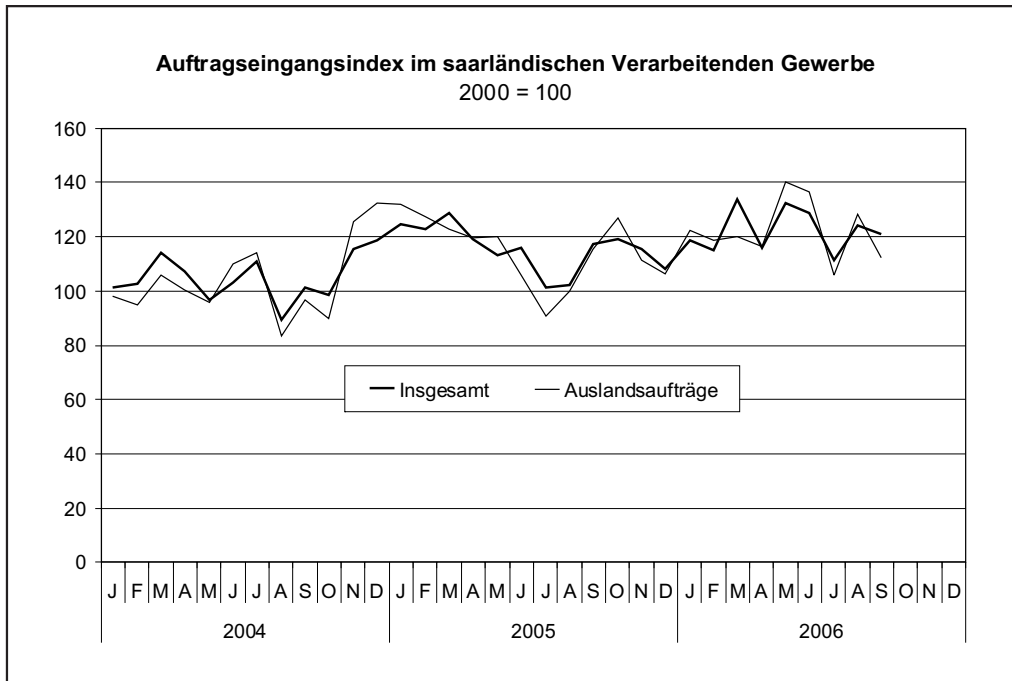
Abteilung	Einheit	Saarland			Deutschland
		Jan. bis Sept. 2006	Jan. bis Sept. 2005	Veränderung geg. Jan. bis Sept. 2005 in %	Jan. bis Sept. 2006
Steinkohlenbergbau (WZ-Nr. 10.10)¹					
Betriebe	Anzahl, MD	4	5	- 20,0	- 16,6
Beschäftigte	Anzahl, MD	6 280	7 102	- 11,6	- 8,8
Steinkohleabsatz insgesamt	1 000 t	2 211,8	4 035,2	- 45,2	- 13,8
Umsatz	Mio. EUR	177,4	290,6	- 39,0	- 5,4
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Betriebe	Anzahl, MD	470	485	- 3,1	- 1,8
Beschäftigte	Anzahl, MD	89 578	90 942	- 1,5	- 0,7
Auftragseingangsindex	2000 = 100	122,3	116,0	+ 5,4	+ 11,2
Inland		122,3	116,8	+ 4,7	+ 8,6
Ausland		122,3	115,0	+ 6,3	+ 13,7
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	2000 = 100	111,6	109,2	+ 2,2	+ 5,6
Umsatz	Mio. EUR	17 561,8	16 616,1	+ 5,7	+ 6,4
Ernährungsgewerbe					
Betriebe	Anzahl, MD	77	80	- 3,8	- 1,0
Beschäftigte	Anzahl, MD	7 939	7 729	+ 2,7	+ 0,2
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	2000 = 100	104,4	99,2	+ 5,2	+ 3,2
Umsatz	Mio. EUR	1 001,3	908,5	+ 10,2	+ 3,7
Herstellung von chemischen Erzeugnissen					
Betriebe	Anzahl, MD	11	11	-	+ 0,4
Beschäftigte	Anzahl, MD	981	893	+ 9,9	- 1,2
Auftragseingangsindex	2000 = 100	120,7	110,4	+ 9,3	+ 6,0
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	2000 = 100	105,3	91,8	+ 14,7	+ 3,5
Umsatz	Mio. EUR	167,3	153,8	+ 8,8	+ 5,3
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren					
Betriebe	Anzahl, MD	24	24	-	- 1,7
Beschäftigte	Anzahl, MD	4 740	5 016	- 5,5	- 0,7
Auftragseingangsindex	2000 = 100	95,7	86,1	+ 11,1	+ 10,0
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	2000 = 100	101,1	98,8	+ 2,3	+ 4,7
Umsatz	Mio. EUR	740,6	685,1	+ 8,1	+ 8,5
Metallerzeugung und -bearbeitung					
Betriebe	Anzahl, MD	22	22	-	- 1,1
Beschäftigte	Anzahl, MD	15 758	15 751	-	- 0,7
Auftragseingangsindex	2000 = 100	209,1	171,3	+ 22,1	+ 29,8
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	2000 = 100	122,5	114,3	+ 7,2	+ 5,7
Umsatz	Mio. EUR	3 341,0	3 070,5	+ 8,8	+ 20,7
Herstellung von Metallerzeugnissen					
Betriebe	Anzahl, MD	88	95	- 7,4	- 1,7
Beschäftigte	Anzahl, MD	9460	9 315	+ 1,6	+ 0,2
Auftragseingangsindex	2000 = 100	119,9	108,7	+ 10,3	+ 12,9
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	2000 = 100	105,0	100,8	+ 4,2	+ 5,2
Umsatz	Mio. EUR	1 228,8	1 096,5	+ 12,1	+ 8,0
Maschinenbau					
Betriebe	Anzahl, MD	78	78	-	- 0,1
Beschäftigte	Anzahl, MD	11 965	11 850	+ 1,0	+ 1,0
Auftragseingangsindex	2000 = 100	78,6	70,0	+ 12,3	+ 14,1
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	2000 = 100	91,6	92,5	- 1,0	+ 7,0
Umsatz	Mio. EUR	1 575,5	1 538,3	+ 2,4	+ 8,1
Herstellung von Kraftwagen und -teilen					
Betriebe	Anzahl, MD	24	25	- 4,0	- 0,9
Beschäftigte	Anzahl, MD	23 872	25 170	- 5,2	- 2,1
Auftragseingangsindex	2000 = 100	123,4	130,1	- 5,1	+ 10,4
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	2000 = 100	116,4	117,3	- 0,8	+ 2,8
Umsatz	Mio. EUR	7 343,4	7 290,5	+ 0,7	+ 7,3
Baugewerbe					
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- u. Tiefbau²					
Beschäftigte	Anzahl, MD	9 034	9 353	- 3,4	- 4,0
Baugewerblicher Umsatz	Mio. EUR	678,9	652,5	+ 4,0	+ 3,3
Bauinstallation, sonst. Baugewerbe (1. - 3. Vj.)¹					
Beschäftigte	Anzahl, QD	2 653	2 743	- 3,3	- 2,2
Umsatz	Mio. EUR	163,7	177,9	- 8,0	+ 1,5

¹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. ² Hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe.

Zu Auftragseinbußen kam es hingegen bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Rückläufige Bestellungen sowohl aus dem Ausland (- 3,6 %) als auch aus dem Inland (- 7,0 %) führten insgesamt zu Einbußen um 5,1 Prozent. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum stand noch ein kräftiges Auftragsplus von fast 19 Prozent in den Auftragsbüchern.

Fahrzeugindustrie mit Einbußen

Auf Bundesebene sind die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe um 11,2 Prozent angestiegen. Dabei nahmen die Auslandsbestellungen mit plus 13,7 Prozent deutlicher zu als die inländischen mit plus 8,6 Prozent.



Die statistische Darstellung des **Produktionsgeschehens** erfolgt lediglich in Form des vierteljährlichen Produktionsindexes. Der Auftragseingang als klassischer Indikator läuft der Produktion in der Regel eine bestimmte Zeit voraus.

In den drei ersten Quartalen 2006 steigerten die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes die Produktion um 2,2 Prozent. Unter Einschluss der Wirtschaftsabteilungen "Bergbau" und "Gewinnung von Steinen und Erden" errechnete sich für die saarländische Industrie ein Indexwert von 110,7 (Basis 2000 = 100). Dieser übertraf den Vorjahreswert um 1,8 Prozent. Werden die Wirtschaftsabschnitte "Energie- und Wasserversorgung" (- 12,0 %, insbesondere verursacht durch revisionsbedingte Abschaltungen einiger Kraftwerke im laufenden Jahr) sowie das "Baugewerbe" (+ 1,4 %) mitberücksichtigt, so errechnet sich für das Produzierende Gewerbe insgesamt ein Produktionsindex von 109,0 Punkten. Damit lag die Gesamtproduktion des Produzierenden Gewerbes um 0,4 Prozent über den Vergleichswerten des Vorjahres.

Produktion insgesamt ansteigend

Auf Bundesebene erhöhte sich der Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe um 5,6 Prozent. Das Produzierende Gewerbe erzielte bundesweit ein Plus von 5,2 Prozent.

Die Betrachtung der einzelnen Wirtschaftszweige zeigt ein uneinheitliches Bild. Die Metallindustrien, die einen Gewichtsanteil von über 21 Prozent im Gesamtindex haben, weiteten ihre Produktion aus. Die Betriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie die Hersteller von Metallerzeugnissen erhöhten die Produktionsleistungen um 7,2 Prozent bzw. 4,2 Prozent gegenüber den ersten drei Quartalen des Vorjahres. Das Ernäh-

Metallindustrie mit Produktionsausweitung

Maschinenbau und Fahrzeugindustrie mit gedrosselter Produktion

rungsgewerbe steigerte seinen Ausstoß um 5,2 Prozent. Ein Produktionsplus von 2,3 Prozent meldeten die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren. Im Bereich "Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" lag das Produktionsergebnis um 9,8 Prozent über dem Vergleichsergebnis. Eine Ausweitung um 8,1 Prozent verzeichneten die Betriebe der "Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik".

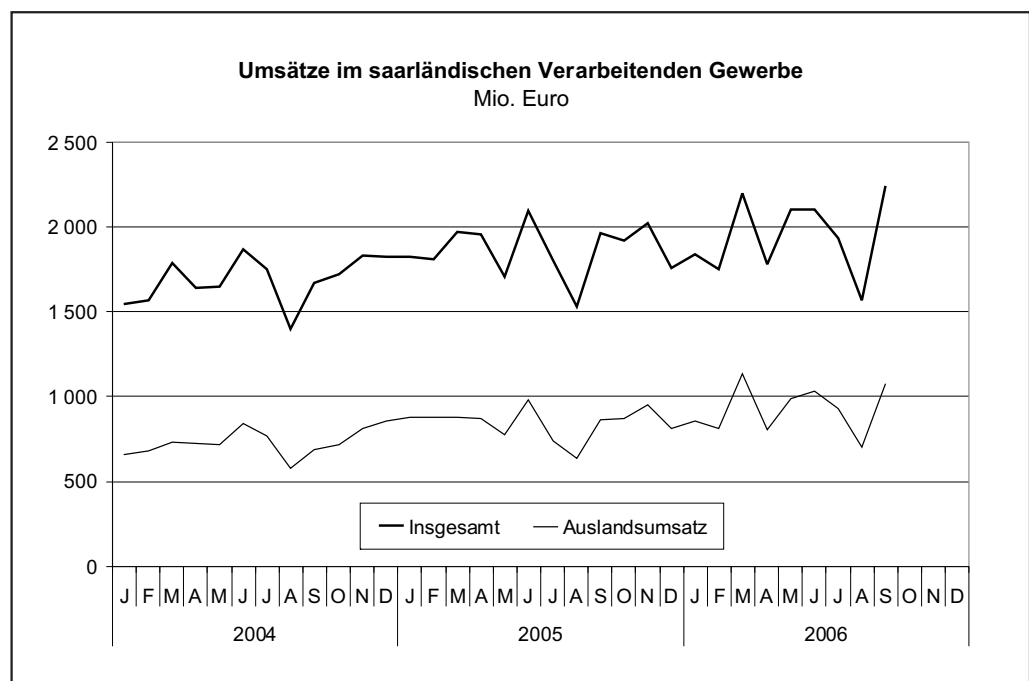
Eine geringere Produktion wiesen dagegen der Maschinenbau und die Fahrzeugindustrie auf, die zusammen auf ein Indexgewicht von fast 40 Prozent kommen. Während die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ihre Produktion um 0,8 Prozent reduzierten, verringerte sich im Maschinenbau der Output um 1,0 Prozent.

Im saarländischen Bergbau belief sich die verwertbare Förderung im Zeitraum Januar bis September auf 2,6 Mio. Tonnen (- 32 %). Der Produktionsindex ging hier um 30,5 Prozent zurück.

Metallbranchen stützen Umsatzplus

Die anziehenden Auftragseingänge führten letztlich zu einer insgesamt verbesserten Ertragslage. Die **Umsatzzahlen** im Verarbeitenden Gewerbe übertrafen mit 17,6 Mrd. Euro in den ersten neun Monaten die Vergleichswerte aus dem Vorjahr um 5,7 Prozent. Für Deutschland insgesamt wurden Umsatzsteigerungen von 6,4 Prozent erzielt.

Als Stützen erwiesen sich auch hierbei die Metallbranchen. Infolge der weiterhin hohen globalen Stahlnachfrage und der damit einhergehenden Preiserhöhungen verbesserte sich das Umsatzergebnis bei den Betrieben der Metallerzeugung und -bearbeitung um 8,8 Prozent auf 3,3 Mrd. Euro. Mit dem Ausland wurden 1,7 Mrd. Euro umgesetzt, was einem Plus von 12,1 Prozent entspricht. Auf die Euroländer entfielen dabei 826,9 Mio. Euro (+ 1,8 %). Das Inlandsgeschäft brachte 1,7 Mrd. Euro bei einer Zunahme um 5,6 Prozent. Die hierzu gehörende Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) trug mit 2,6 Mrd. Euro maßgeblich zu diesem Branchenergebnis bei. Das vergleichbare Vorjahresergebnis wurde um 7,5 Prozent übertroffen. Die Hersteller von Metall-erzeugnissen erwirtschafteten 1,2 Mrd. Euro und damit 12,1 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Mit einem Gesamtergebnis von 1,6 Mrd. Euro erzielten die Maschinenbauer ein Umsatzplus von 2,4 Prozent. Dabei erhöhten sich die Ausfuhren um 8,8 Prozent auf 644,5 Mio. Euro, während die Inlandserlöse um 1,6 Prozent auf



931,0 Mio. Euro nachgaben. Die Ernährungsindustrie konnte von Januar bis September Waren im Wert von 1,0 Mrd. Euro absetzen. Dies ist eine Zunahme um 10,2 Prozent. Mit dem Ausland wurden 183,9 Mio. Euro abgerechnet. Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren steigerten ihren Umsatz um 8,1 Prozent auf 740,6 Mio. Euro. Während sich hierbei die Gummibranche positiv entwickelte, blieb der Kunststoffsektor hinter den Vergleichsergebnissen zurück. 540,0 Mio. Euro erwirtschafteten die Betriebe der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Optik. Damit übertrafen sie ihre Vorjahreswerte um 41,8 Prozent. Diese positive Entwicklung ist auf das sehr gute Auslandsgeschäft zurückzuführen. Die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung erwirtschafteten mit insgesamt 335,0 Mio. Euro eine Umsatzsteigerung von 10,4 Prozent.

Mit 7,3 Mrd. Euro konnten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ihr Vergleichsergebnis aus dem Vorjahr knapp um 0,7 Prozent verbessern. Während sich dabei im Auslandsgeschäft mit 4,3 Mrd. Euro eine Steigerung um 4,3 Prozent einstellte, blieb der Inlandsabsatz mit 3,0 Mrd. Euro um 4,0 Prozent hinter den Vergleichszahlen zurück. Die dazu gehörige Zuliefererindustrie konnte im gleichen Zeitraum ihr Ergebnis um 1 Prozent steigern.

Dagegen kamen die Betriebe des Bereichs "Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" nicht an das Vorjahresergebnis heran. Sie blieben mit 304,7 Mio. Euro um 4,3 Prozent hinter den Erwartungen zurück.

Der saarländische Bergbau erwirtschaftete einen Umsatz von 177,4 Mio. Euro. Dies bedeutet ein Minus von 39,0 Prozent. Dabei reduzierte sich der Kohlenabsatz um 45,2 Prozent auf 2,2 Mio. Tonnen.

Die jahresdurchschnittlich 482 saarländischen Industriebetriebe (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) erzielten in den Monaten Januar bis September 2006 einen Gesamtumsatz in Höhe von 17,8 Mrd. Euro, davon 8,4 Mrd. Euro aus dem Geschäft mit dem Ausland.

Die verbesserte Auftragslage hat sich bei höherer Produktionsleistung und gleichzeitiger Umsatzerhöhung insgesamt nicht positiv auf die Zahl der **Industriebeschäftigten** ausgewirkt. Der Personalstand sinkt vielmehr kontinuierlich weiter. Im bisherigen Durchschnitt der betrachteten neun Monate reduzierte sich die Zahl der tätigen Personen um 2,2 Prozent auf 96 052. Das Verarbeitende Gewerbe beschäftigte monatsdurchschnittlich 89 578 Personen, was einem Rückgang um 1,5 Prozent entspricht. Im Bundesgebiet fiel der Beschäftigtenabbau bei den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit minus 0,7 Prozent moderater aus.

*Beschäftigungs-
verluste*

Positive Beschäftigungsimpulse waren dennoch in einigen Wirtschaftsabteilungen anzutreffen. Das Ernährungsgewerbe weitete die Zahl der tätigen Personen im Betrachtungszeitraum um 2,7 Prozent auf durchschnittlich 7 939 aus. Auch bei den Herstellern von Metallernzeugnissen (+ 1,6 % auf 9 460) sowie im Maschinenbau (+ 1,0 % auf 11 965) nahmen die Belegschaften zu. In der Chemischen Industrie erhöhte sich das Arbeitsplatzangebot um 9,9 Prozent auf 981 Stellen. Bei den Betrieben der Metallherzeugung und -bearbeitung blieb der Personalstand unverändert bei 15 758 Personen. Lediglich die dazu gehörigen Röhrenhersteller (+ 8,3 % auf 917) und Gießereien (+ 4,2 % auf 3 315) konnten die Zahl ihrer Beschäftigten aufstocken. Dies reichte gerade aus, um den Arbeitsplatzabbau in der Stahlindustrie im Umfang von 1,6 Prozent zu kompensieren.

In den übrigen Wirtschaftsabteilungen kam es dagegen zu Stellenverlusten. Einen Personalabbau meldeten die Gummi- und Kunststoffwarenhersteller. Hier reduzierte sich die Zahl der Arbeitsplätze um 5,5 Prozent auf durchschnittlich 4 740. Mit 3 653 tätigen Perso-

nen beschäftigten auch die Betriebe des Glasgewerbes, der Keramikherstellung und der Steinverarbeitung 5,6 Prozent weniger Menschen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Betriebe der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Optik führten 3 292 Personen in ihren Lohn- und Gehaltsbuchhaltungen und damit 1,3 Prozent weniger als vor Jahresfrist. Im Bergbau geht der Beschäftigtenabbau ununterbrochen weiter. In den ersten neun Monaten 2006 waren dort noch insgesamt 6 280 Personen beschäftigt, was einem weiteren Stellenverlust um 11,6 Prozent entspricht.

Weitere Daten, unter anderem zum Vergleich Saarland/Bund im Bereich der Industrie und des gesamten Produzierenden Gewerbes, sind der Übersichtstabelle zu entnehmen.

Energie

Weniger Bruttostromerzeugung

Die saarländischen Kraftwerke der öffentlichen Elektrizitätsversorgung meldeten für die ersten drei Quartale 2006 eine Bruttostromerzeugung von 7,8 Mio. Megawattstunden (MWh). Dies entspricht einer Verringerung um 12,7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass im bisherigen Jahresverlauf 2006 einige Kraftwerke zwecks Revision vorübergehend abgeschaltet waren. Die Nettostromerzeugung betrug unter Abzug des Eigenverbrauchs der Kraftwerke 7,2 Mio. MWh.

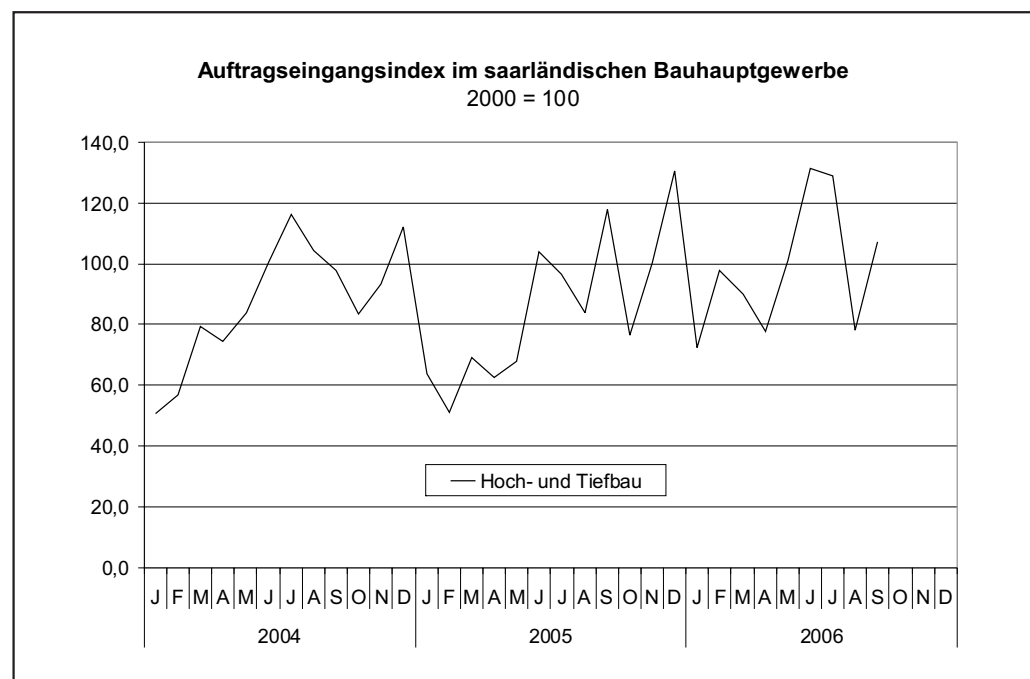
Steinkohle dominanter Energieträger

Die heimische Steinkohle trägt traditionell in erheblichem Umfang zur Stromerzeugung bei. In den ersten neun Monaten lag der Anteil der Steinkohle an der Bruttostromerzeugung mit 6,9 Mio. MWh bei fast 88 Prozent. Mit Wasserkraft wurden rund 42 100 MWh und mit Windkraftanlagen rund 55 500 MWh erzeugt. 190 000 MWh sind im Berichtszeitraum auf den Einsatz von Klärschlamm, Abfall und sonstige Energieträger zur Erzeugung von Strom zurückzuführen.

Baugewerbe

Baugewerbe optimistisch

Der seit Jahren anhaltenden Talfahrt des deutschen Baugewerbes scheint eine Trendumkehr zu folgen. Auch im saarländischen **Bauhauptgewerbe** (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) zeigte die zur Jahresmitte 2006 durchgeführte Totalerhebung eine Zunahme von Baubetrieben bei allerdings weiterhin rückläufigen Be-



beschäftigtenzahlen. Die Betriebszahl erhöhte sich leicht auf 722 (+ 24), die Zahl der Beschäftigten betrug im Juni 9 130 Personen, im Vorjahr waren es noch 9 305.

Der bisherige Verlauf der Konjunkturindikatoren Auftragseingang und Umsatz deutet auf eine sich abzeichnende Erholung im saarländischen Bauhauptgewerbe hin. Ein positiver Effekt auf die Beschäftigtenzahl ist jedoch noch nicht zu erkennen.

In den ersten neun Monaten 2006 entwickelten sich die vom Bauhauptgewerbe entgegengenommenen **Auftragseingänge** erfreulich positiv. Das Auftragsvolumen der Betriebe (von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen) übertraf mit 553,9 Mio. Euro das Vergleichsergebnis des Vorjahreszeitraums deutlich um 23,3 Prozent. In Deutschland insgesamt nahmen die Bestellungen dagegen nur um 4,3 Prozent zu.

Deutlich positive Auftragsentwicklung

Im Hochbau beliefen sich die Auftragseingänge auf 263,0 Mio. Euro und lagen damit um 34,0 Prozent über den vergleichbaren Vorjahreswerten. Dabei kam der Wohnungsbau mit 80,3 Mio. Euro auf ein Plus von 65,5 Prozent. Im gewerblichen und industriellen Hochbau summierten sich die Aufträge auf 155,9 Mio. Euro, was eine Zunahme um 36,4 Prozent bedeutet. Die Auftragsvergabe der öffentlichen Hand i.w.S. belief sich auf 26,9 Mio. Euro. Damit wurde das Investitionsvolumen des Vorjahreszeitraums um 19,5 Prozent unterschritten.

Die für den Tiefbau vergebenen Auftragsvolumina betrugen in den ersten neun Monaten 290,8 Mio. Euro. Dies sind 15,0 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Auf den gewerblichen und industriellen Tiefbau entfielen 54,9 Mio. Euro bei einem Plus von 12,2 Prozent. Für den Straßenbau sollen mit 98,3 Mio. Euro 1,1 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum investiert werden. Die Aufträge für den sonstigen Tiefbau übersteigen mit 117,4 Mio. Euro die Vergleichswerte um 22,1 Prozent. Bahn und Post vergaben Aufträge im Umfang von 20,2 Mio. Euro (+ 91,4 %).

Der Auftragsbestand zum Monat September 2006 betrug 301,1 Mio. Euro und übertraf den Vorjahreswert um 23,1 Prozent.

An **baugewerblichen Umsätzen** wurden im Berichtszeitraum 678,9 Mio. Euro abgerechnet. Dabei verhinderte die noch schleppende Umsatzentwicklung im Hochbau ein besseres Ergebnis. So wurde das Vergleichsergebnis lediglich um 4,0 Prozent überschritten. Für den Gesamtumsatz (als hochgerechnetes Ergebnis für alle bauhauptgewerblichen Betriebe) errechnet sich bei 696,4 Mio. Euro ein Plus von 3,0 Prozent.

Schleppende Umsatzentwicklung im Hochbau

Im Hochbau wurden 389,2 Mio. Euro baugewerblicher Umsatz erzielt. Dies sind 0,9 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Eine deutliche Zunahme der Umsätze um 18,4 Prozent auf 165,0 Mio gab es im gewerblichen und industriellen Hochbau. Im Wohnungsbau wurden 189,5 Mio. Euro abgerechnet bei einem Plus von 1,3 Prozent. Diese beiden Sparten konnten zusammen die Umsatzrückgänge mit der öffentlichen Hand um 40,5 Prozent auf 34,7 Mio. Euro gerade noch ausgleichen.

Dagegen verbesserte sich das im Tiefbau erwirtschaftete Umsatzergebnis um 8,5 Prozent auf 289,7 Mio. Euro. Dabei wiesen alle Bereiche Umsatzzuwächse aus. Im gewerblichen und industriellen Tiefbau erhöhten sich die Erlöse um 5,5 Prozent auf 66,1 Mio. Euro. Im Geschäft mit Bahn und Post wurden 11,4 Mio. Euro abgerechnet, das ist ein Plus von 46,3 Prozent. Im Straßenbau wurden 97,2 Mio. Euro umgesetzt, 4,3 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Eine Umsatzsteigerung um 11,3 Prozent auf 115,0 Mio. Euro erzielte der sonstige Tiefbau.

Bei sonstigen Umsätzen kamen die Betriebe auf 17,6 Mio. Euro. Dies sind 26,2 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Beschäftigtenabbau geht weiter

Die baukonjunkturelle Erholung ist noch zu schwach, um auf die Beschäftigungssituation positiv einzuwirken. Der **Beschäftigtenabbau** setzte sich im Bauhauptgewerbe daher auch weiter fort. Die Zahl der tätigen Personen lag im Durchschnitt der ersten neun Monate bei 9 034 (hochgerechnet auf alle Betriebe) und damit um 3,4 Prozent unter den Vergleichszahlen des Vorjahres. Allerdings hat sich der Bestand an Ausbildungsplätzen um 11,7 Prozent erhöht.

Die im Berichtszeitraum geleisteten Arbeitsstunden reduzierten sich im Hochbau um 3,7 Prozent und im Tiefbau um 1,8 Prozent. Insgesamt fiel das Arbeitsvolumen um 2,9 Prozent auf 7,6 Mio. Arbeitsstunden bei um einen Tag geringerer Anzahl an Arbeitstagen.

Aber: Umsatzrückgänge im Ausbaugewerbe

Das **Ausbaugewerbe** - Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe - konnte bisher noch nicht auf den Zug der anziehenden Baukonjunktur aufspringen. In den ersten drei Quartalen 2006 (im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe werden hier nur Vierteljahresergebnisse für den Berichtskreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten nachgewiesen) erwirtschafteten die 76 Ausbaubetriebe mit durchschnittlich 2 653 beschäftigten Personen einen Gesamtumsatz in Höhe von 163,7 Mio. Euro, was im Vorjahresvergleich ein Minus von 8,0 Prozent bedeutet. Damit wurde die Zunahme von 9,9 Prozent aus dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum fast aufgezehrt.

Baugenehmigungen

Eigenheimzulage wirkt nach

Die erteilten Baugenehmigungen stellen einen Indikator für das künftige Baugeschehen dar. Mit Auslaufen der Eigenheimzulage 2005 setzte zum Ende des vergangenen Jahres eine erhöhte Wohnungsnachfrage ein. Denn für Bauanträge, die noch vor dem 1. Januar 2006 eingereicht wurden, konnte noch ein Anspruch auf die achtjährige Förderung gemäß Eigenheimzulagengesetz geltend gemacht werden. Dies schlug sich auch in den deutlichen Zunahmen gemeldeter Baugenehmigungen zum Jahresbeginn 2006 nieder.

Innerhalb der ersten neun Monate erteilten die Bauaufsichtsbehörden Genehmigungen für 1 049 Wohnungsneubauten. Dies sind 193 Bauvorhaben bzw. 22,5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der darin geplanten Wohnungen erhöhte sich dabei um 25,5 Prozent auf 1 470. Die insgesamt genehmigte Wohnfläche betrug 189 300 m² bei 249,8 Mio. Euro veranschlagten Kosten. Die Vergleichswerte des Vorjahreszeitraums wurden um 24,5 bzw. 25,7 Prozent übertroffen.

In den Monaten Januar bis September wurden in 41 Drei- und Mehrfamilienhäusern 345 Wohnungen geplant, was einem Zuwachs von 26,8 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum entspricht. Dagegen hat sich die Zahl der vorgesehenen Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern um 25,1 Prozent auf 1 125 erhöht.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen insgesamt, d. h. einschließlich der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (z. B. Ausbau von Dachgeschossen), betrug 1 700 und lag damit um 20,2 Prozent über dem entsprechenden Vergleichswert des Vorjahres.

Bei den Nichtwohngebäuden wurden Baugenehmigungen für 207 Gebäude erteilt. Im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres waren es 191.

Handwerk

Die saarländischen Handwerksunternehmen² schlossen die ersten drei Quartale des Jahres 2006 insgesamt mit nicht zufriedenstellenden Ergebnissen ab. Während die Um-

² Es werden hier nur die zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen der Anlage A der ab Januar 2004 gültigen Handwerksordnung berücksichtigt.

sätze im Durchschnitt um 2,0 Prozent unter den Vergleichswerten des Vorjahreszeitraumes blieben, nahm die Zahl der Beschäftigten um 1,7 Prozent ab.

Jedoch meldeten die Handwerksunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Baugewerbes höhere Umsätze. Zur positiven Umsatzentwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in den ersten drei Quartalen (+ 2,4 %) trugen alle hier nachgewiesenen Branchen gleichermaßen bei. So verbesserten sich die Erlöse bei den Handwerksunternehmen des Ernährungsgewerbes um 2,4 Prozent und bei den Herstellern von Metallerezeugnissen um 1,2 Prozent. Im Maschinenbau liefen die Geschäfte um 1,4 Prozent besser. Die Handwerker im Holzgewerbe wiesen Umsatzzuwächse von 7,6 Prozent gegenüber den Vorjahreswerten aus.

*Verarbeitendes
Gewerbe und
Baugewerbe im Plus*

Im Baugewerbe stiegen die Umsätze um 3,6 Prozent. Während dabei die Handwerksunternehmen des Bauhauptgewerbes (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) das Vergleichsergebnis um 5,8 Prozent übertreffen konnten, erzielte das Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) ein Plus von 1,4 Prozent.

Ungünstiger war die bisherige Umsatzentwicklung für die Handwerksunternehmen mit Tätigkeitsschwerpunkt im "Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern". Hier ergab sich ein Minus von 6,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Dabei sanken die Umsätze sowohl im "Handel mit Kraftfahrzeugen" als auch bei der "Instandhaltung von Kraftfahrzeugen". Auch im Einzelhandel wurden die Vergleichsergebnisse des Vorjahres deutlich verfehlt. Die Zugewinne im Großhandel konnten die Verluste jedoch nicht auffangen. Im Dienstleistungsbereich des Handwerks ging der Umsatzindex um 0,8 Prozent zurück.

Auf der Beschäftigungsseite konnte lediglich das Verarbeitende Gewerbe leichte Zugewinne um 0,5 Prozent verbuchen. Das Dienstleistungshandwerk hielt seinen Personalbestand auf Vorjahresniveau. Im Baugewerbe und im Handel wurden die Belegschaften um 2,1 bzw. 4,2 Prozent verringert.

HANDEL UND GASTGEWERBE

Außenhandel

In den Monaten Januar bis September 2006 bezog die Saarländische Wirtschaft Güter im Wert von fast 8,3 Milliarden Euro aus dem Ausland. Dies entspricht einer Zunahme um 6,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Die Verkäufe auf ausländischen Märkten beziffern sich auf 9,5 Mrd. Euro, was ein Plus von 9,2 Prozent bedeutet.

Die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft erhöhte sich um 11,5 Prozent auf 433 Mio. Euro. Das Importvolumen von Waren der gewerblichen Wirtschaft, das gut 84,9 Prozent aller Importe ausmacht, stieg um 6,3 Prozent auf knapp 7 Mrd. Euro. Hierbei sanken die Einfuhren von Personenkraftwagen und Wohnmobilen um 14,2 Prozent auf 975 Mio. Euro. Sie machen damit wertmäßig immer noch 11,8 Prozent des gesamten Einfuhrvolumens aus. Mit einem Anteil von 53,2 Prozent kamen die Fahrzeugimporte zumeist aus Frankreich. Die Einfuhren von pharmazeutischen Erzeugnissen gingen um 0,6 Prozent auf 502 Mio. Euro zurück. Einen Importzuwachs um 6,5 Prozent auf fast 1,5 Mrd. Euro verzeichnete die Warengruppe "Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz".

*Pkw-Importe
rückläufig ...*

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gingen die Importe von "Sonstigen Maschinen" um 13,1 Prozent auf 335 Mio. Euro zurück, und bei den Geräten zur Elektrizitätserzeugung

Außenhandel des Saarlandes nach ausgewählten Warengruppen *

Warengruppe	Januar bis September 2006	Veränd. gegenüber Jan. bis Sept. 2005	Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro		%
IMPORT			
Gewerbliche Wirtschaft	7 006	6,3	84,9
darunter			
Personenkraftwagen und Wohnmobile	975	- 14,2	11,8
Pharmazeutische Erzeugnisse	502	- 0,6	6,1
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz	1 494	6,5	18,1
Sonstige Maschinen	335	- 13,1	4,1
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	172	- 11,2	2,1
Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge	30	- 34,5	0,4
Blech aus Eisen oder Stahl	161	20,2	2,0
Möbel	57	- 16,7	0,7
Schuhe	22	- 1,4	0,3
Keramische Erzeugnisse ohne Baukeramik	87	18,8	1,1
Sonstige Eisen-, Blech- und Metallwaren	192	2,0	2,3
Ernährungswirtschaft	433	11,5	5,2
darunter			
Fleisch und Fleischwaren	111	- 3,7	1,3
Gemüsezubereitungen und Gemüsekonserven	9	- 10,5	0,1
IMPORT INSGESAMT	8 252	6,2	100
EXPORT			
Gewerbliche Wirtschaft	8 657	8,3	91,3
darunter			
Personenkraftwagen und Wohnmobile	2 780	- 2,2	29,3
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz	1 453	2,2	15,3
Sonstige Maschinen	576	21,4	6,1
Draht aus Eisen oder Stahl	419	1,4	4,4
Blech aus Eisen oder Stahl	616	34,4	6,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren	307	35,4	3,2
Eisen oder Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen oder Stahl	139	- 12,6	1,5
Waren aus Kunststoffen	135	2,3	1,4
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	276	54,9	2,9
Armaturen	147	6,2	2,6
Kautschukwaren	39	- 66,6	0,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	118	5,6	1,2
Kunststoffe	172	381,8	1,8
Ernährungswirtschaft	283	64,7	3,0
EXPORT INSGESAMT	9 490	9,2	100

* Vorläufige Ergebnisse; aufgrund geänderter EGW-Nummern kein Vergleich zu 2001 und früher.

und -verteilung gab es ein Minus von 11,2 Prozent auf 172 Mio. Euro. Die Einfuhr von Blech aus Eisen oder Stahl erhöhte sich um 20,2 Prozent auf 161 Mio. Euro, bei keramischen Erzeugnissen (ohne Baukeramik) stiegen die Importe um 18,8 Prozent auf 87 Mio. Euro.

... und Pkw-Exporte abnehmend

Der Exportwert von Gütern der gewerblichen Wirtschaft stieg um 8,3 Prozent auf über 8,6 Mrd. Euro und erreicht damit einen Anteil von 91,2 Prozent an der Gesamtausfuhr. Mit 2,8 Mrd. Euro und einem Anteil von 29,3 Prozent sind die Personenkraftwagen (einschl. Wohnmobile) nach wie vor wichtigstes Handelsgut der saarländischen Exporteure. Hier musste jedoch im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Rückgang um 2,2 Prozent hingenommen werden. Die Lieferungen erfolgten größtenteils (zu 22,6 %) ins Vereinigte Königreich, gefolgt von Italien (16,6 %), Spanien (11,9 %) und Frankreich (11,2 %).

Das Auslandsgeschäft mit Fahrzeugbestandteilen wie Fahrgestellen und Motoren, Karosserien usw. konnte um 2,2 Prozent auf fast 1,5 Mrd. Euro ausgedehnt werden. Starke Zuwächse melden die Warengruppen "Sonstige Maschinen" mit 21,4 Prozent, "Blech

Außenhandel des Saarlandes nach Hauptimport- bzw. -exportländern *

Länder	Januar bis September 2006	Veränderung gegenüber Januar bis September 2005		Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro			%
IMPORT				
Frankreich	2 165	- 128	- 5,6	26,2
Italien	379	- 23	- 5,6	4,6
Spanien	966	- 22	- 2,3	11,7
Belgien	421	16	3,9	5,1
Niederlande	236	- 42	- 15,0	2,9
Ungarn	210	30	16,8	2,5
Vereinigtes Königreich	660	59	10,0	8,0
Polen	149	18	13,6	1,8
Österreich	180	13	7,9	2,2
Brasilien	323	93	40,5	3,9
Volksrepublik China	175	38	28,2	2,1
Vereinigte Staaten	285	60	26,5	3,5
Tschechische Republik	322	32	10,9	3,9
Luxemburg	96	8	9,4	1,2
EU-LÄNDER	6 426	95	1,5	77,9
IMPORT INSGESAMT	8 252	481	6,2	100
EXPORT				
Frankreich	1 708	- 66	- 3,7	18,0
Vereinigtes Königreich	1 278	99	8,4	13,5
Italien	984	- 21	- 2,1	10,4
Spanien	694	- 54	- 7,1	7,3
Österreich	418	36	9,3	4,4
Niederlande	410	50	13,6	4,3
Vereinigte Staaten	445	65	17,2	4,7
Belgien	289	4	1,7	3,0
Polen	262	58	28,5	2,8
Schweiz	198	26	15,1	2,1
Schweden	195	6	3,1	2,1
Tschechische Republik	188	56	42,5	2,0
Türkei	96	5	5,6	1,0
Luxemburg	140	39	38,3	1,5
Finnland	132	35	35,7	1,4
EU-LÄNDER	7 173	253	3,7	75,6
EXPORT INSGESAMT	9 490	796	9,2	100

* Vorläufige Ergebnisse; aufgrund der geänderten Systematik kein Vergleich zu bereits erfolgten Veröffentlichungen möglich.

aus Eisen oder Stahl" mit 34,4 Prozent, "Eisen-, Blech- und Metallwaren" mit 35,4 Prozent sowie "Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente" mit 54,9 Prozent.

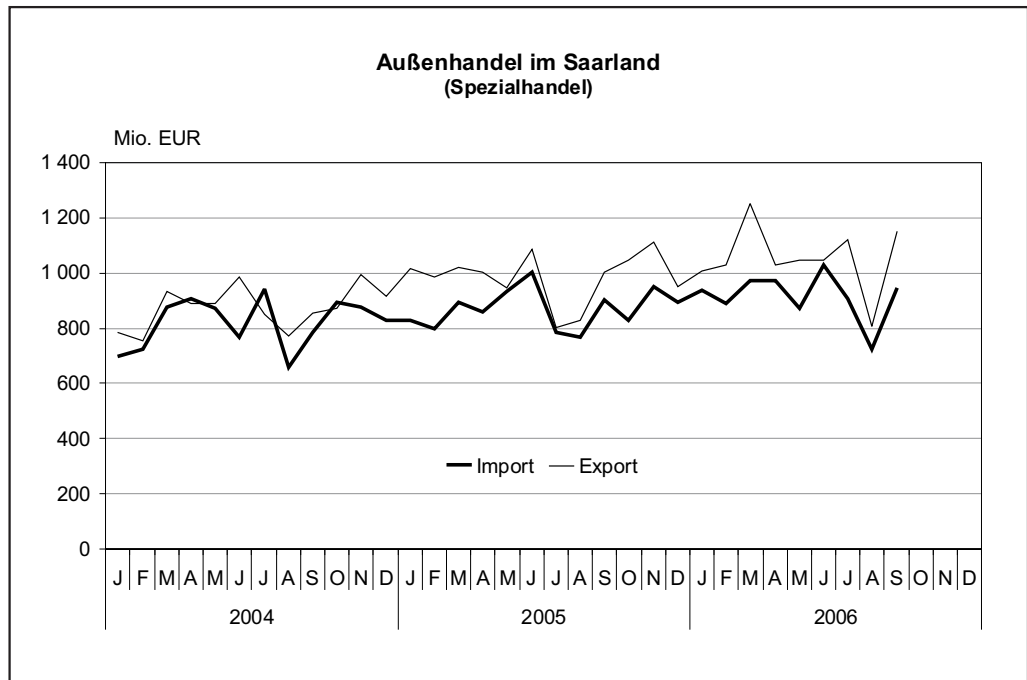
Frankreich ist mit 26,2 Prozent Anteil an der gesamten Einfuhr und 18 Prozent Ausfuhranteil der mit Abstand größte Handelspartner des Saarlandes. Von dort wurden Waren im Wert von 2,2 Mrd. Euro eingeführt, was allerdings 5,6 Prozent weniger war als in der gleichen Vorjahreszeit. An zweiter Stelle der Importländer folgt Spanien mit 966 Mio. Euro bei einem Minus von 2,3 Prozent.

Frankreich nach wie vor wichtigster Handelspartner

Das Vereinigte Königreich rangiert mit 660 Mio. Euro (+ 10 %) inzwischen auf Rang drei, noch vor Belgien mit 421 Mio. Euro (+ 3,9 %). Danach folgt Italien mit 379 Mio. Euro (- 5,6 %) und auf Rang 6 befindet sich die Tschechische Republik mit 322 Mio. Euro (+ 10,9 %).

EU-Länder starke Handelspartner

Auf der Exportseite sind die wichtigsten Partnerländer des Saarlandes nach Frankreich mit 1,7 Mrd. Euro (- 3,7 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresergebnis) das Verei-



ngigte Königreich mit 1,3 Mrd. Euro (+ 8,4 %), Italien mit 1,0 Mrd. Euro (- 2,1 %) und Spanien mit 694 Mio. Euro (- 7,1 %).

Fast 78 Prozent des saarländischen Imports und rund 76 Prozent des Exports werden innerhalb der EU getätigt.

Großhandel

Mehr Umsatz und Beschäftigung

Die Umsätze im saarländischen Großhandel (ohne Kfz-Großhandel) sind in den ersten neun Monaten 2006 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, um 6,2 Prozent und real, also nach der Bereinigung um die Preisveränderungen, um 3,9 Prozent gestiegen.

Umsatzzuwächse erzielten der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (nominal + 11 %, real + 10,3 %) sowie der Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen (nominal + 8,9 %, real + 1,7 %).

Großhandel*

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis September 2006 gegenüber Januar bis September 2005 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹	insgesamt	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
51.2	Gh. mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 2,3	- 3,2	- 7,6	- 11,4	- 3,7
51.3	Gh. mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	0,7	- 0,9	- 2,2	- 2,8	- 0,2
51.4	Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	11,0	10,3	0,6	1,3	- 1,2
51.5	Gh. mit nicht landwirtsch. Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	8,9	1,7	3,3	1,4	14,0
51.8	Gh. mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	1,7	1,5	0,2	1,0	- 3,5
51.9	Sonstiger Großhandel	- 3,0	- 5,5	- 1,5	- 3,0	0,6
	Großhandel insgesamt	6,2	3,9	0,2	- 0,2	1,2

* Vorläufige Ergebnisse. ¹ In Preisen von 2000.

Eine nominale Umsatzsteigerung bei einem realen Umsatzrückgang verzeichnete der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal 0,7 %, real - 0,9 %).

Umsatzrückgänge meldete der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (nominal - 2,3 %, real - 3,2 %).

Die Anzahl der Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht um 0,2 Prozent. Dabei ging die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,2 Prozent zurück, während das teilzeitbeschäftigte Personal um 1,2 Prozent aufgestockt wurde.

Einzelhandel

Lässt man den Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen zunächst außer Betracht, so war die Umsatzentwicklung der ersten zehn Monate des Jahres 2006 für die saarländischen Einzelhandelsbetriebe mit einem Plus von jeweils 0,5 Prozent nominal und einem Minus von 0,4 Prozent real nicht zufriedenstellend. Speziell gilt dies für den Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, wo Umsatzeinbußen von nominal 5,6 Prozent und real 7,6 Prozent auftraten, sowie für den Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (nominal - 2,0 %, real - 3,3 %).

Einzelhandel weiter enttäuschend

Der Umsatz der Apotheken und des Facheinzelhandels mit medizinischen Artikeln stieg nominal um 0,7 Prozent und real um 0,9 Prozent.

Der Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen erzielte ein nominales Umsatzplus von 10,3 Prozent bei einem realen Umsatzplus von 1,2 Prozent.

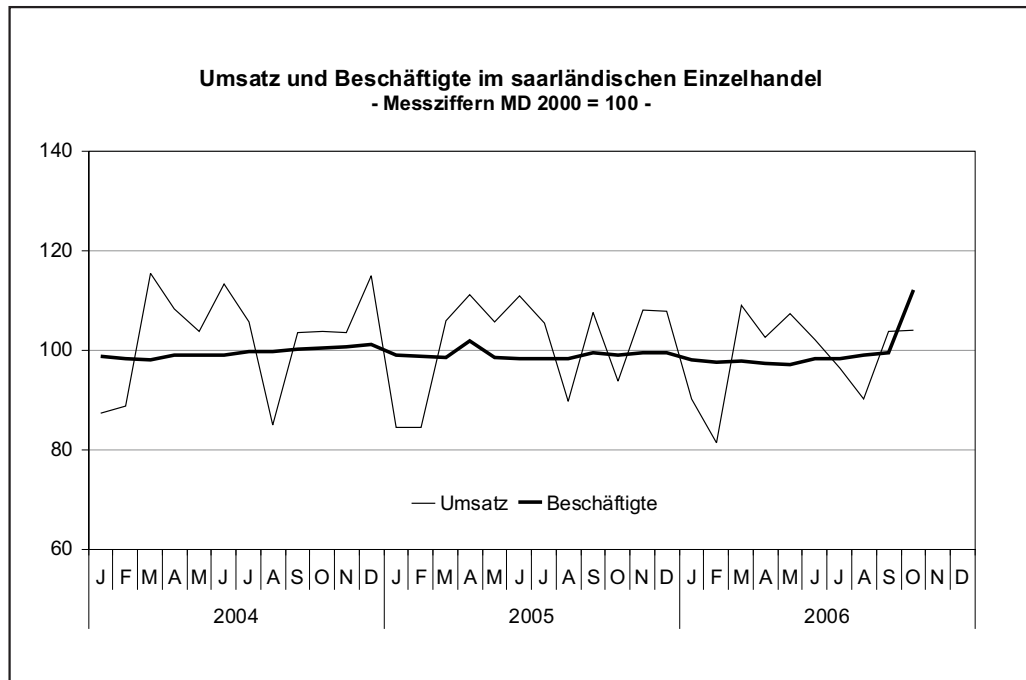
Im Kfz-Handel (einschl. Tankstellen) gab es in den ersten zehn Monaten ein Minus von nominal 2,0 Prozent und real 3,8 Prozent, wobei in den einzelnen Sektionen die Umsatzentwicklung uneinheitlich verlief. Die höchsten Zuwächse verzeichneten die Tankstellen mit nominal 11,5 Prozent und real 5,4 Prozent sowie der Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör mit nominal 7,2 Prozent und real 5,5 Prozent.

Auch Kfz-Handel rückläufig

Einzelhandel*

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Oktober 2006 gegenüber Januar bis Oktober 2005 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹	insgesamt	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
50.1	Handel mit Kraftwagen	- 3,3	- 4,9	- 0,3	- 0,0	- 2,0
50.2	Instandhaltung u. Rep. v. Kraftwagen	7,9	6,1	8,3	8,0	10,0
50.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	7,2	5,5	1,8	2,1	1,0
50.4	Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	1,5	0,5	- 7,4	- 9,8	- 1,6
50.5	Tankstellen	11,5	5,4	- 1,0	- 1,5	- 0,8
50	Kfz-Handel; Tankstellen	- 2,0	- 3,8	1,1	1,3	0,1
52.1	Eh. mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	- 2,0	- 3,3	- 4,9	- 6,3	- 4,3
52.2	Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	- 5,6	- 7,6	- 6,0	- 5,3	- 6,4
52.3	Apotheken; Fach-Eh. mit medizin. Artikeln in Verkaufsräumen	0,7	0,9	1,6	- 1,4	3,4
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	3,2	3,9	2,1	1,0	3,5
52.6	Einzelh. (nicht in Verkaufsräumen)	10,3	1,2	3,9	0,7	12,2
52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und Tankstellen)	0,5	- 0,4	- 1,2	- 1,8	- 0,7
	Insgesamt einschl. Kfz-Handel und Einzelhandel	- 0,7	- 2,0	- 0,8	- 0,9	- 0,6

* Vorläufige Ergebnisse. ¹ In Preisen von 2000.



Umsatzeinbußen musste der Handel mit Kraftwagen (nominal - 3,3 %, real - 4,9 %) hinnehmen.

Beschäftigtenzahl im Handel gesunken

Die Zahl der im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) durchschnittlich Beschäftigten ist von Januar bis Oktober 2006 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 1,2 Prozent zurückgegangen. Die Vollbeschäftigtenzahl ging um 1,8 Prozent zurück, der Bestand an Teilzeitbeschäftigten um 0,7 Prozent.

Im Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Handel; Tankstellen) ging die Anzahl der Beschäftigten um 0,8 Prozent zurück. Bei den Vollzeitbeschäftigten gab es ein Minus von 0,9 Prozent und bei den Teilzeitbeschäftigten ein Minus von 0,6 Prozent.

Gastgewerbe

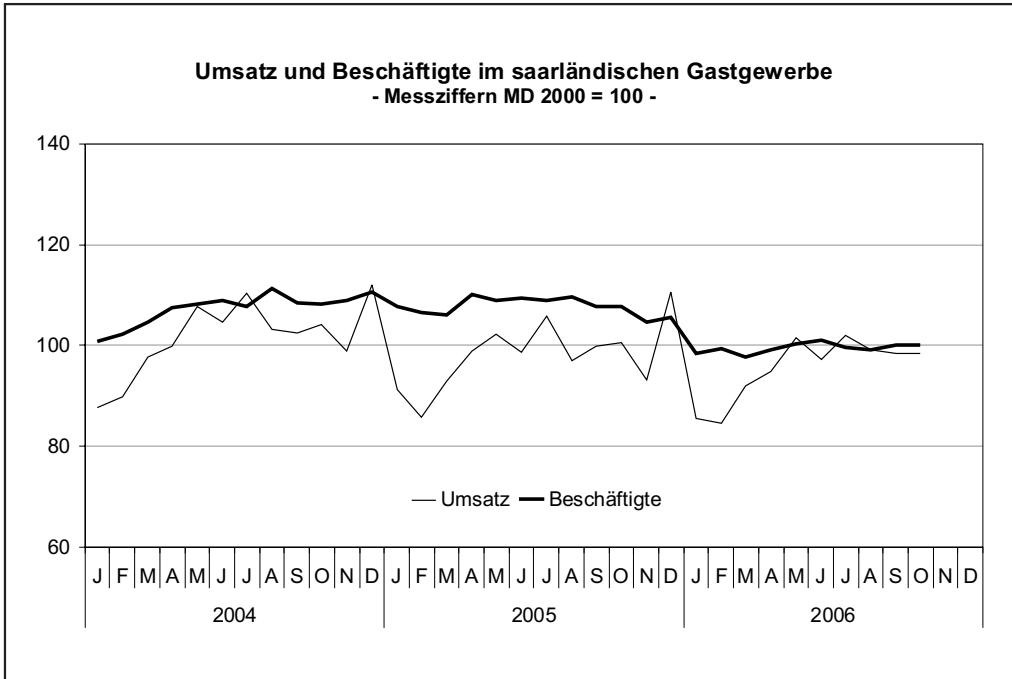
Weniger Umsatz und weniger Beschäftigung

Die Umsätze des Gastgewerbes blieben in den ersten zehn Monaten dieses Jahres um 2,0 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahresergebnis. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung entspricht dies einer realen Umsatzeinbuße von 3,2 Prozent. Umsatzverluste waren bis auf die Hotellerie (+ 3,7 % nominal / + 2,4 % real) in allen Betriebsarten festzustellen. Die stärksten Umsatzeinbußen verzeichnete die "getränkegeprägte Gastronomie" mit nominal - 6,4 Prozent und real - 7,4 Prozent.

Gastgewerbe*

Nr.	Betriebsarten	Veränderung Januar bis Oktober 2006 gegenüber Januar bis Oktober 2005 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹	insgesamt	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
55.1	Hotellerie	3,7	2,4	3,2	- 2,1	9,5
55.2	Sonstiges Beherbergungsgewerbe	- 2,7	- 3,3	- 9,1	6,1	- 20,3
55.3	Speisengeprägte Gastronomie	- 2,9	- 4,0	- 8,9	- 12,6	- 6,8
55.4	Getränkegeprägte Gastronomie	- 6,4	- 7,4	- 15,7	- 1,0	- 19,0
55.5	Kantinen und Caterer	- 0,6	- 1,9	- 0,8	14,0	- 8,7
55	Gastgewerbe	- 2,0	- 3,2	- 8,3	- 6,4	- 9,3

* Vorläufige Ergebnisse. ¹ In Preisen von 2000.



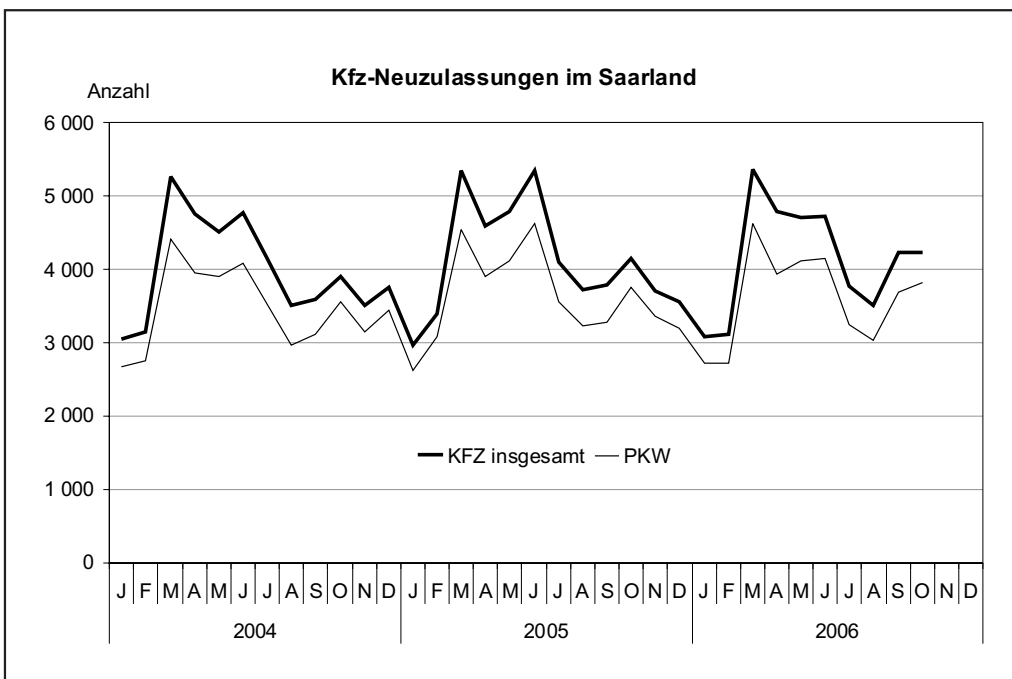
Der Personalbestand im Gastgewerbe des Saarlandes ging um 8,3 Prozent zurück. Dabei war die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bei den Vollzeitbeschäftigten mit einem Minus von 6,4 Prozent und bei den Teilzeitbeschäftigten mit einem Minus von 9,3 Prozent gekennzeichnet. Mehr Vollzeitbeschäftigte wurden im Sonstigen Beherbergungsgewerbe (+ 6,1 %) und bei Kantinen und Caterern (+ 14 %) verzeichnet.

VERKEHR

Kraftfahrzeugbestand

Nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes hat sich der Kraftfahrzeugbestand an der Saar zum 1. Januar 2006 gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozent auf 756 665 Fahrzeuge erhöht. Im Bundesgebiet stieg der Kfz-Bestand um 0,7 Prozent auf 54,9 Mio. Einheiten.

*Überdurchschnittliche
Kfz-Dichte*



Mit einem Bestand von 58 626 Fahrzeugen wiesen die Krafträder innerhalb eines Jahres eine Zuwachsrate von 1,4 Prozent auf. Hinsichtlich seiner Kfz- bzw. Pkw-Dichte, d.h. der Zahl der Fahrzeuge bezogen auf 1 000 Einwohner, lag das Saarland mit 720 bzw. 614 deutlich über dem Durchschnitt von 666 (für alle Kfz) bzw. 559 (für Pkw) in ganz Deutschland.

Von Januar bis Oktober 2006 wurden im Saarland 41 491 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Das waren 1,7 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Rund 87 Prozent oder 36 047 Fahrzeuge waren Personenkraftwagen.

Personenverkehr

*Busse und Bahnen
mehr genutzt*

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr wurden in den ersten drei Quartalen 2006 insgesamt rund 70 Mio. Personen befördert. Während 63,3 Mio. Fahrgäste (+ 1,1 %) Omnibusse benutzten, wurden 7,8 Mio. Personen (+ 6,6 %) per Straßenbahn befördert.

Die Beförderungsleistung belief sich auf insgesamt 561,3 Mio. Personenkilometer.

Binnenschifffahrt

*Mehr Güterabgänge
mit Eisen und Stahl*

In den ersten zehn Monaten 2006 erreichten auf dem Wasserweg 1,9 Mio. Tonnen Güter die saarländischen Häfen Saarlouis-Dillingen, Merzig und Perl (Mosel). Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich die Tonnage um 18,5 Prozent erhöht.

Angelandet wurden 727 000 Tonnen Erze und Metallabfälle (+ 4,9 %), 901 000 Tonnen feste mineralische Brennstoffe (+ 40,5 %) sowie 227 000 Tonnen Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase (+ 13,8 %).

Im gleichen Zeitraum verließen 1,4 Mio. Tonnen an Gütern die Häfen, das entspricht einem Anstieg um 41,2 Prozent. Die Abgangstonnage in Richtung Mosel und Rhein (839 000 Tonnen) bestand im Wesentlichen aus Erzeugnissen der Eisen schaffenden Industrie wie Eisen, Stahl und NE-Metallen. Dies entspricht im Vorjahresvergleich einer Steigerung um 19 Prozent. An Erzen und Metallabfällen wurden 156 000 Tonnen (+ 12,7 %), an Steinen und Erden 339 000 Tonnen (+ 187,6 %) befördert.

Luftverkehr

Weniger Passagiere

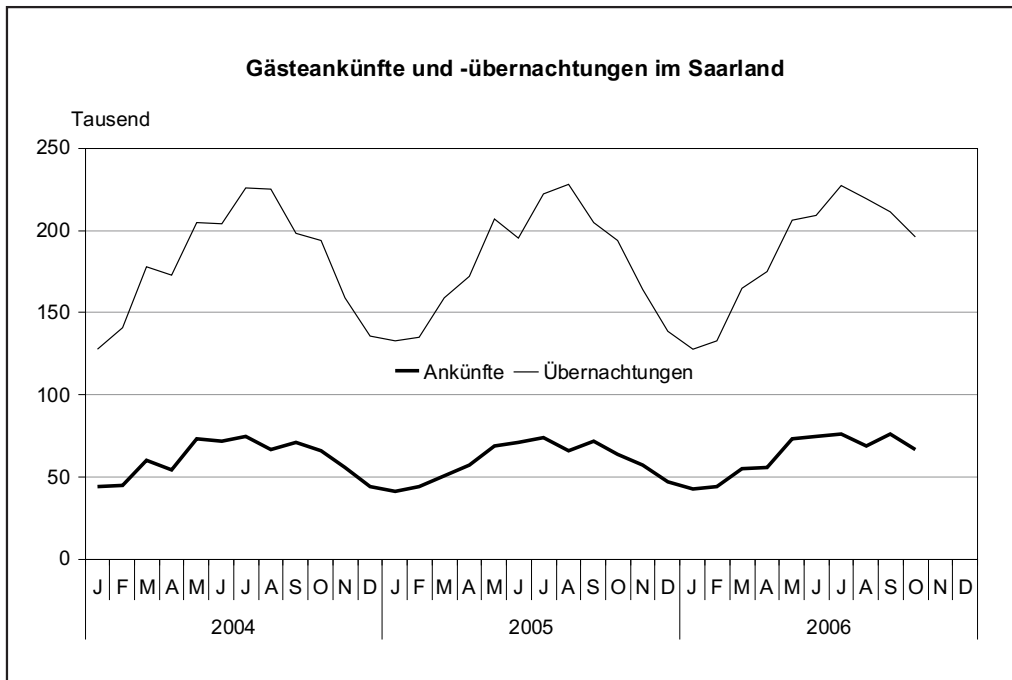
Von Januar bis Oktober 2006 registrierte der Flughafen Saarbrücken mit 12 771 Flugbewegungen 4,7 Prozent mehr Starts und Landungen als in den ersten zehn Monaten des Vorjahres. Die Zahl der Fluggäste lag mit 383 783 jedoch um 12,7 Prozent unter dem Vorjahresergebnis.

Während der Charterverkehr mit 304 822 Flugreisenden 14,2 Prozent weniger Urlauber am Flughafen abfertigte, verminderte sich die Zahl der Fluggäste im Linienverkehr um 6,2 Prozent auf 78 961 Passagiere.

TOURISMUS

*Mehr Gäste,
mehr Übernachtungen*

In der Zeit von Januar bis Oktober 2006 kamen in den saarländischen Beherbergungsbetrieben (mit jeweils neun und mehr Gästebetten) 601 599 Gäste an und buchten 1,8 Mio. Übernachtungen. Im Vergleich zum Vorjahresergebnis waren dies 4,4 Prozent mehr Gästeankünfte und 1,2 Prozent mehr Übernachtungen.



Die Übernachtungszahlen in den Kur- und Reha-Kliniken stiegen um 1,9 Prozent. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 19,3 Tage und die Auslastungsquote lag bei 80,7 Prozent.

Besser liefen auch die Geschäfte der Hotellerie, die 467 127 Gäste (+ 3,7 %) und 848 981 Übernachtungen (+ 1,1 %) zählte. In der so genannten Parahotellerie - gemeint sind Ferienwohnungen, Erholungsheime, Jugendherbergen, Hütten u.ä. - kamen mit 100 848 Besuchern 6,4 Prozent mehr Gäste an. Diese blieben im Durchschnitt 2,8 Tage, so dass bei 278 878 Übernachtungen ein Plus von 0,3 Prozent zu verzeichnen war.

Der weitaus größte Teil der Gäste, nämlich 87,1 Prozent, stammte aus der Bundesrepublik Deutschland. Sie verweilten im Schnitt 3,1 Tage im Saarland. Aus dem Ausland kamen 21 Prozent mehr Gäste als im Vorjahreszeitraum. Die 96 625 ausländischen Besucher buchten 229 606 Übernachtungen.

Die Franzosen stellten hierbei mit 33 178 Übernachtungen die größte Ausländergruppe, gefolgt von den Gästen aus Luxemburg mit 28 317 und den Staatsbürgern aus dem Vereinigten Königreich mit 18 699 Übernachtungen. Gäste aus Amerika buchten 16 894 Übernachtungen, aus Asien 23 197 und aus Afrika 2 865 Übernachtungen.

LANDWIRTSCHAFT

Im Saarland gibt es einschließlich der Spezialbereiche Garten- und Weinbau zurzeit rund 1 500 selbständige Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt 77 044 ha, darunter 36 347 ha Ackerland und 40 354 ha Dauergrünland. Auf dem Ackerland dominiert nach wie vor der Getreideanbau mit einer Fläche von 21 980 ha oder 60,5 Prozent der Ackerfläche.

Geringere Erntemengen

Die diesjährige Getreideernte blieb mit rund 125 Tsd. Tonnen (ohne Mais und Corn-Cob-Mix) um 4,0 Prozent unter der Erntemenge des vergangenen Jahres. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Durchschnittsertrag mit 57,4 Dezitonnen (dt) je Hektar um 0,8 dt erhöht. Die Anbaufläche war mit 21 833 ha um 5,3 Prozent kleiner als im Vorjahr.

Bodennutzung 2005 und 2006 in Hektar*

Nutzungsart Fruchtart	2005	2006
Ackerland	37 443	36 347
Getreide (einschl. Körnermais u. Corn-Cob-Mix)	23 226	21 980
dar. Winterweizen	8 298	8 257
Roggen	3 679	3 419
Wintergerste	3 373	3 590
Sommergerste	2 656	2 103
Hafer	2 689	2 290
Hülsenfrüchte	301	335
Hackfrüchte	201	199
dar. Kartoffeln	159	159
Handelsgewächse	2 980	3 514
dar. Winterraps	2 828	3 177
Gemüse und Zierpflanzen	202	155
Futterpflanzen	5 358	5 555
dar. Silomais	2 810	2 709
Stillgelegte Flächen	4 344	4 561
Dauergrünland	40 828	40 354
dar. Wiesen	16 802	16 739
Sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche	365	343
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	78 637	77 044

* Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

Mit einer Menge von 74 706 Tonnen wurden 2,6 Prozent weniger Brotgetreide geerntet. Die dafür genutzte Anbaufläche war um 4,5 Prozent kleiner als im Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar stieg um 1,2 dt. Die Erntemenge bei Futter- und Industriegetreide betrug 50 494 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 6,2 Prozent, wobei die Anbaufläche um 6,4 Prozent niedriger war und der Hektarertrag 0,1 dt mehr erbrachte.

Beim Weinbau betrug nach vorläufigen Ergebnissen die Mosternte für das Anbaugebiet Saarland/Obermosel im Jahr 2006 bei 90 ha Anbaufläche 7 241 hl.

Getreideernte 2005 und 2006

Fruchtart	Anbaufläche ¹			Hektarertrag		Erntemengen		
	2005	2006	Veränderung	2005	2006	2005	2006	Veränderung
	ha		%	dt		t		%
Getreide insgesamt²	23 065	21 833	- 5,3	56,6	57,4	130 483	125 200	- 4,0
Brotgetreide	12 632	12 063	- 4,5	60,7	61,9	76 676	74 706	- 2,6
dar. Winterweizen	8 298	8 257	- 0,5	64,1	66,9	53 158	55 258	4,0
Sommerweizen	373	204	- 45,3	50,9	47,9	1 897	976	- 48,6
Roggen	3 679	3 419	- 7,1	54,7	51,1	20 109	17 459	- 13,2
Futter-, Industriegetreide	10 433	9 770	- 6,4	51,6	51,7	53 806	50 494	- 6,2
dar. Wintergerste	3 373	3 590	6,4	62,9	61,4	21 226	22 200	4,6
Sommergerste	2 656	2 103	- 20,8	46,1	42,9	12 255	9 028	- 26,3
Hafer	2 689	2 290	- 14,8	43,8	41,2	11 787	9 445	- 19,9

¹ Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. ² Ohne Mais und Corn-Cob-Mix.

Dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 22,4 Prozent bei der Gesamterntemenge, darunter auch Rückgänge beim Qualitätswein von 30,3 Prozent. Eine Mengensteigerung von 48,5 Prozent gibt es dagegen bei den Qualitätsweinen mit Prädikat.

In der Viehhaltung sind überwiegend rückläufige Bestandszahlen festzustellen. Der Rinderbestand belief sich im November 2005 noch auf 52 119 Tiere und ging bis November 2006 um 5,2 Prozent auf 49 411 Tiere zurück. Der Schweinebestand verringerte sich um 4,0 Prozent auf 15 012 Tiere im November 2006. Die Zahl der Schafe, für die der Bestand nur im Mai ermittelt wird, erreichte mit 18 886 Schafen fast den Vorjahresbestand.

Viehbestände leicht reduziert

Viehbestände 2005 und 2006*

Viehart	2005		2006	
	Mai	November	Mai	November ¹
Rindvieh	53 867	52 119	51 747	49 411
dar. Kälber	9 032	7 275	8 483	7 252
Jungvieh (bis unter 2 Jahre alt)	18 721	19 383	18 110	18 526
Milchkühe	13 949	13 491	13 202	12 995
Ammen- und Mutterkühe	7 801	7 804	7 732	6 805
Schweine	15 267	15 637	15 330	15 012
dar. Schlacht- und Mastschweine	6 006	5 976	5 915	7 022
Zuchtsauen	1 708	1 688	1 894	1 730
Schafe	18 971	-	18 886	-

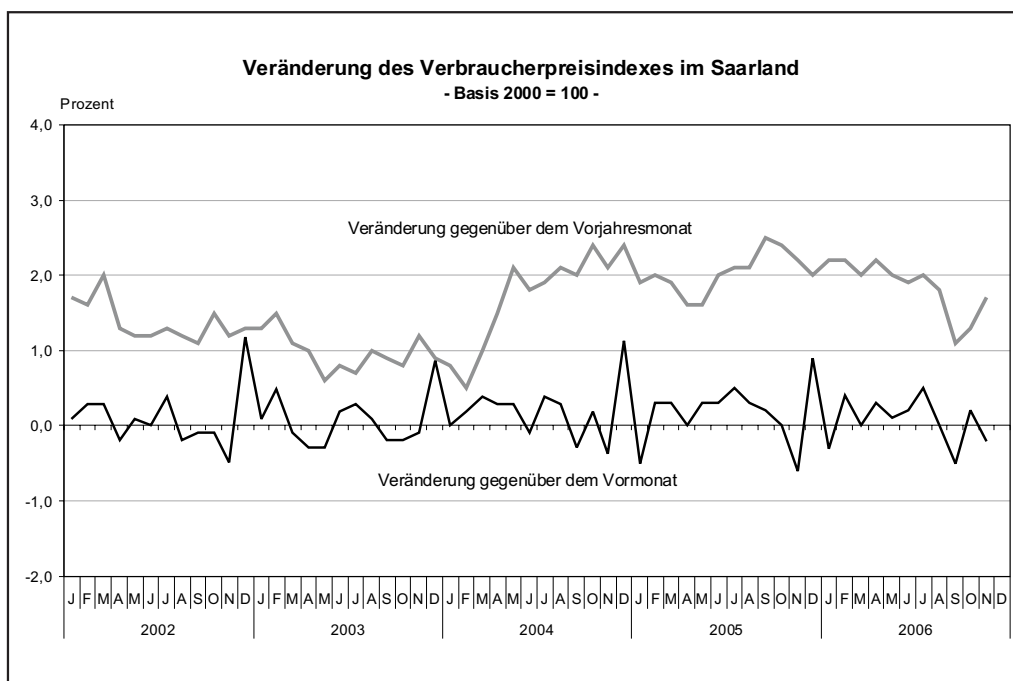
* Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha LF bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. ¹ Vorläufige Ergebnisse.

PREISENTWICKLUNG

Der Verbraucherpreisindex im Saarland hat in seiner monatlichen Entwicklung seit Juli vergangenen Jahres wieder mehrfach die Jahresveränderungsrate von 2 Prozent überschritten, die nach der europäischen Richtschnur die Grenze zur Inflation markiert.

Verbraucherpreise überschritten mehrfach 2-Prozent-Grenze

Die höchste Jahresveränderungsrate war im September vergangenen Jahres mit 2,5 Prozent erreicht worden, danach nahm sie bis Mai dieses Jahres Werte von mindestens



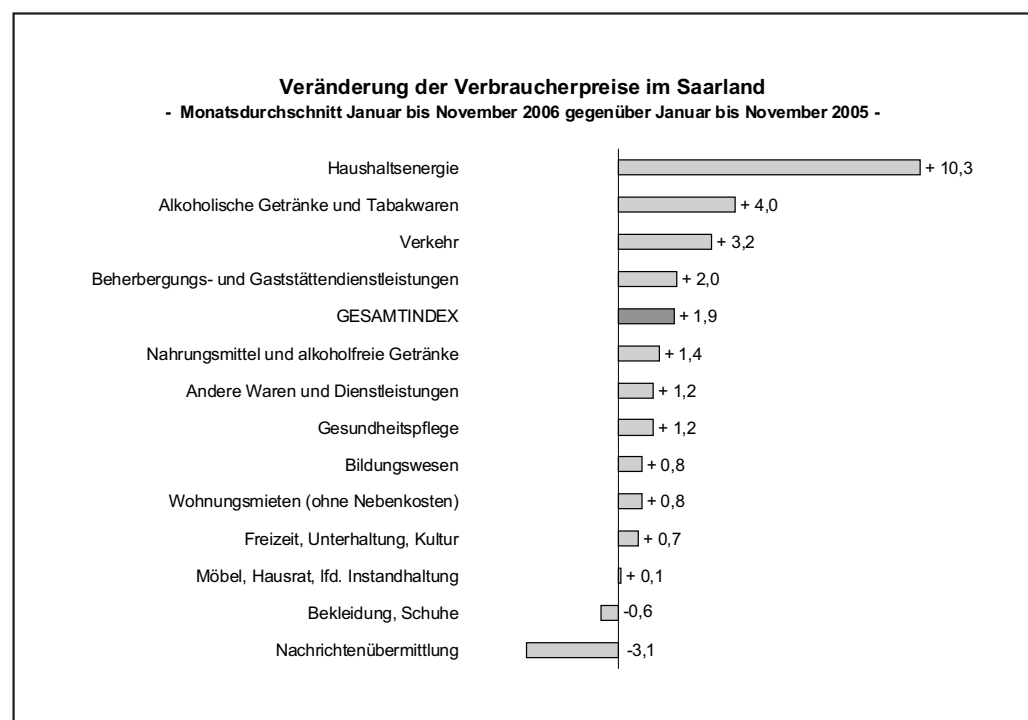
2 Prozent an. Bis September sank sie - auch infolge des Basiseffektes - auf 1,1 Prozent ab. Nach 1,3 Prozent im Oktober lag die Teuerungsrate zuletzt im November bei 1,7 Prozent.

Über den Durchschnitt der Monate Januar bis November 2006 betrachtet lagen die Verbraucherpreise im Saarland insgesamt um 1,9 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

In den einzelnen Bereichen der Lebenshaltung zeigen sich deutliche Unterschiede: Bei der Haushaltsenergie lag das Preisniveau durchschnittlich um 10,3 Prozent über dem des Vorjahres. Verglichen mit dem Basisjahr 2000 mussten die Konsumenten im Schnitt 44,9 Prozent mehr zahlen.

Dramatische Entwicklung bei Preisen für Mineralölprodukte

Vor allem die Preise für Mineralölprodukte nahmen in diesem Jahr eine dramatische Entwicklung, die im August beim Heizöl in einem Indexstand von 159,7 gipfelte - d.h. eine Tankfüllung Heizöl kostete fast 60 Prozent mehr als im Jahr 2000. Danach setzte jedoch ein deutlicher Preisrückgang ein, wie ein Indexstand von 139,6 im November belegt. Auch die Kraftstoffe, die ihre Höchstpreise bereits im Juli mit einem Indexstand von 139,5 erreicht hatten, wurden bis November wieder um 13,2 Prozent billiger (Indexstand 121,1). Demgegenüber verharrt der durchschnittliche Strompreis seit Jahresbeginn auf einem konstant hohen Niveau, das von einem Indexstand von 142,2 (2000 = 100) markiert wird. Der Gaspreis erhöhte sich in der Zeit von Januar bis November 2006 um 9,1 Prozent und lag im Durchschnitt der Monate Januar bis November um 16,6 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im November war Erdgas um 44,4 Prozent teurer als im Jahresdurchschnitt 2000.



Der Verkehrsbereich, zu dem auch die Kraftstoffe zählen, schlug insgesamt mit einem Preisanstieg von 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu Buche.

Ebenfalls überdurchschnittlich fiel der Preisanstieg in der Gruppe der alkoholischen Getränke und Tabakwaren aus. Hier betrug der Anstieg gegenüber dem Vorjahr 4,0 Prozent und gegenüber dem Jahr 2000 - als Folge der mehrstufigen Tabaksteuererhöhung - insgesamt 35,6 Prozent.

Entlastungen für die Verbraucher brachte die Preisentwicklung im Bereich der Nachrichtenübermittlung mit sich. Das Preisniveau lag hier um 3,1 Prozent unter dem des Vorjahres und um 8,4 Prozent niedriger als vor sechs Jahren. Vor allem der Preisverfall bei Telekommunikationsgeräten ist hierfür ursächlich. Auch Bekleidung und Schuhe haben sich im Durchschnitt der betrachteten elf Monate gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum leicht verbilligt (- 0,6 %). Allerdings sind im September im Zuge der Kollektionsumstellung die Preise deutlich angestiegen. Nahezu auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2000 bewegen sich die Preise für Möbel und Hausrat sowie laufende Instandhaltung mit einem Indexwert von 101,3, ermittelt aus elf Monatswerten.

Entlastung durch Preisentwicklung bei Nachrichtenübermittlung

Die Preisentwicklung im laufenden Jahr war wesentlich weniger als in den Vorjahren durch administrative Maßnahmen beeinflusst. In den vorangegangenen Jahren hatten - abgesehen von den Energiepreisen - vor allem die mehrstufige Erhöhung der Tabaksteuer und der so genannten Ökosteuer sowie Maßnahmen zur Kostensenkung im Gesundheitswesen Auswirkungen auf das Verbraucherpreisniveau, wohingegen das Jahr 2006 den Verbrauchern wohl hauptsächlich als ein Jahr mit ausufernden Energiekosten in Erinnerung bleiben dürfte.

Dennoch hat sich auch im Jahr 2006 die Befürchtung einer aufkeimenden Inflation offensichtlich als unbegründet erwiesen. Trotz der zeitweiligen Überschreitungen der kritischen Marke auf Landes- wie auch auf Bundesebene blieben die signifikanten Preissteigerungen doch zumeist auf den Energiesektor und die energieintensiven Produkte und Dienstleistungen beschränkt. Mit der Entspannung im Rohölgeschäft kam es auf den wettbewerbsorientierten Märkten für Kraftstoffe oder Heizöl recht schnell zu Preisrückgängen und damit zu direkten Entlastungen für die Verbraucher. Anders hingegen bei den Erdgas- und Stromversorgern. Hier zeigen die Preisreihen seit Beginn des aktuellen Basisjahres 2000 kontinuierlich nach oben.

Befürchtung einer aufkeimenden Inflation unbegründet

